

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 197. Ratssitzung vom 4. April 2018**

**3926. 2017/245**

### **Motion von Andreas Kirstein (AL) vom 12.07.2017: Erhöhung der Beteiligung der Stadt an der ZAV Recycling AG**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, die Motion entgegenzunehmen.

***Andreas Kirstein (AL)** begründet die Motion (vergleiche Beschluss-Nr. 3116/2017): Die Motion fordert die Erhöhung der Beteiligung an der ZAV Recycling AG. Die Stadt Zürich gründete diese Firma zusammen mit den Kehrichtverbrennungsanstalten Zürcher Oberland und mit den Bezirken Dietikon und Horgen und hält einen Viertel des Aktienkapitals. Seit Anfang 2016 betreibt die ZAV Recycling AG auf dem Gelände der Kehrichtverbrennungsanlage Hinwil die weltweit erste Aufbereitungsanlage für Trockenschlacke im grosstechnischen Massstab. Das ist bekannt. Dem wurde hier zugestimmt. Im Vergleich zur Nassschlacke bringt die trocken ausgetragene Schlacke einen signifikant höheren Wirkungsgrad bei der Separation von Metallen, eine bessere Metallqualität und zuverlässigere Aufbereitungsprozesse. Seit Mitte 2016 liefert die ERZ Trockenschlacke an die ZAV Recycling AG in Hinwil aus. Meine deutliche Position ist, dass der Nutzen dieses Verfahrens unbestritten ist. Bei der gesamten ZAV-Konstruktion handelt es sich allerdings um eine Hängepartie. Bereits im Jahr 2016 war bekannt, dass wegen massiven Mehrkosten bei der Erstellung die Aktiengesellschaft massiv unterfinanziert ist. Das Departement trägt meiner Meinung nach eine grosse Mitverantwortung an dieser negativen Situation. Erst kam es zu den Irrungen und Wirrungen um Urs Pauli. Wenn der Stadtrat bereits im Herbst 2016 konsequent reagiert hätte, wäre es möglich gewesen, im Jahr 2017 die Frage des ZAV zu klären. Leider wurde der Verwaltungsratspräsident der ZAV Recycling AG – Urs Pauli – erst im Frühsommer 2017 abgelöst. Die Entscheidungsschwäche des Stadtrats kann ich nur schwer nachvollziehen. Wir haben es im vorherigen Votum gehört: Der Staat soll als Staatsabbauer handeln – auch als undemokratischer Geheimnisträger. Die Informationslage im vorliegenden Geschäft ist mehr als lamentabel. Alles wurde als hochgeheim eingestuft, obwohl es sich um eine Aktiengesellschaft handelt, die vier öffentlichen Unternehmungen gehört und vom Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) des Kantons Zürich unterstützt wird. Es wird hier von einigen argumentiert, dass Ausgliederungen gut seien, solange die öffentliche Hand die alleinige Eigentümerin bleibe. Wir sehen nun anhand der Beispiele, dass an dieser Aussage nichts wahr ist. Die Rekapitalisierung ist unausweichlich. Die Weisung muss möglichst bald behandelt werden, damit Transparenz hergestellt wird und damit deutlich wird, dass bei den Diskussionen zu den Trockenschlacke-Anlagen zu optimistisch budgetiert wurde. Das neue Verfahren ist gut, aber es zeigte sich nun, dass es nicht günstiger ist, als das Verfahren mit der Nassschlacke. In der*

*Budgetdebatte wurden bereits 4 Millionen Franken für eine Kapitalerhöhung eingestellt, es geht also im Grunde um einen Nachvollzug der Budgetdebatte. Die SVP hatte damals in der Diskussion zum Trockenschlacke-Verfahren das damit gewonnene Edelmetall dem Volk zurückgeben – diese Ausschüttung wird nicht stattfinden können, wir müssen mehr Geld investieren. Ich möchte STR Filippo Leutenegger ausdrücklich danken, dass er bereit ist, die Motion entgegenzunehmen und damit die Bemühungen der AL zur Sanierung des ERZ und seiner umliegenden Gesellschaften unterstützt. Wir hoffen auch, dass Sie auch bei der Eingliederung der Rolf Bossard AG ins ERZ dieselbe Unterstützung walten lassen.*

**Dubravko Sinovcic (SVP)** begründet den von Peter Schick (SVP) namens der SVP-Fraktion am 30. August 2017 gestellten Ablehnungsantrag: *Unser Ablehnungsantrag hat nichts mit dem Edelmetall zu tun. In der Budgetdebatte stimmten wir den 4 Millionen Franken zu. Diese Motion ist nun aber vage und im Konjunktiv gehalten. Die SVP-Fraktion wird einer Krediterhöhung einer Aktiengesellschaft, die aufgrund von Hörensagen beantragt wurde, bestimmt nicht zustimmen. Wir sind gespannt auf die Fakten; in der Motion sind sie noch nicht vorhanden. Einer Motion voller Mutmassungen können wir nicht zustimmen.*

Weitere Wortmeldungen:

**Walter Angst (AL):** *Die Rechtslage ist eindeutig. Wir investierten 1 Million Franken in die Firma. Das wurde dem Stadtrat vorgelegt und das war uns bekannt. Ein Drittel des Gemeinderats weiss, dass eine Erhöhung absehbar ist. Der Betrag muss zu den 1 Million Franken dazugerechnet werden, womit er in der Kompetenz des Gemeinderats liegen wird. Es wird nun bald zu einer Generalversammlung der ZAV Recycling AG kommen müssen. Das Geld muss bald zur Verfügung gestellt werden, wie wir im Gemeinderat rechtzeitig die Krediterhöhung ermöglichen, damit der Kapitalaufstieg realisiert werden kann. Wenn das bis zur Generalversammlung 2018 nicht erfolgt, muss das wiederum ins nächste Jahr verschoben werden. Der Gemeinderat hat das Recht, bezüglich des Terminplans und des Vorgehens der Kapitalerhöhung korrekt informiert zu werden.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

**STR Filippo Leutenegger:** *Zum genauen Fahrplan kann ich noch nichts sagen. Das werde ich aber mit einer Weisung über den Stadtrat in den Gemeinderat bringen. Die Investitionen für die Aufbereitungsanlage für Trockenschlacke in Hinwil fielen deutlich höher aus, so dass die Kapitalerhöhung ersucht wurde. Das entstand auf ungewohntem Weg, weil es sich ursprünglich um einen Stadtratsbeschluss für 1 Million Franken handelte. Man wollte eine zweite Million Franken beantragen, ich wollte aber zuerst den Businessplan der zusätzlichen Aufstockung einsehen, was aber nicht erfolgte. Das kann nun korrigiert werden. Die Verarbeitung und auch die Trockenschlacke-Verarbeitung ist teurer als die ursprüngliche Einschätzung; der präsentierte Businessplan war zu optimistisch. Aus der Trockenschlacke muss nun*

3 / 3

*Material oder Baumaterial hergestellt werden, dass frei von Wertstoffen ist, so wird die Deponierung kostengünstiger. Mit der Trockenschlacke wird mehr Metall gewonnen als mit der Nassschlacke. Die ökologische Bilanz ist also besser, die diesbezüglichen Bemühungen sind aber noch nicht zu Ende. Weil die Umrüstung auf Trockenschlacke noch nicht weit verbreitet wurde, kam es zur Diskussion mit dem Kanton, damit ein Zuweisungsbeschluss zustande kommen kann und damit die teilnehmenden Partner auch die entsprechenden Mengen einliefern können. So können die Preise beibehalten oder langfristig gesenkt werden. Der Businessplan war zu optimistisch, was teilweise auch in Verantwortung des Kantons geschah. Die Einlieferungsmengen werden von den Partnern nicht reduziert werden. Wie die Abfallmengen diskutiert werden, hängt auch mit den Zuweisungsbeschlüssen des Kantons zusammen. Wir befinden uns nun auf dem richtigen Weg. Diese Motion kann ich deutlich unterstützen.*

Die Motion wird mit 76 gegen 22 Stimmen (bei 18 Enthaltungen) dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat